**Gedanken zur politischen Lage im Sommer 2021**

Verschwörungstheorien

1. Die Verunsicherung durch die **Corona-Krise** hat viel Raum gelassen für sogenannte Verschwörungstheorien. Im Mainstream-Diskurs sind sie ein Kampfbegriff, der dazu dient, oppositionelle Positionen zu unterdrücken. Mit dem Fingerzeit auf die wahnhaften werden die ‘sinnvollen Verschwörungstheorien’ gebodigt.
2. Davon sind auch Wissenschaft und linke Theoriebildung betroffen, die darauf bestehen müssen, Einzelerscheinungen wissenschaftlich in einem - oberflächlich gesehen - anonymen oder verborgenen Zusammenhang zu erklären, um daraus politische Praxis zu begründen. Der Verschwörungstheorie-Diskurs ist ein Knebel in die Speichen emanzipatorischer Theorie und Praxis.
3. Der Verschwörungstheorie-Diskurs kann auch als Zeichen dafür gedeutet werden, dass den Herrschenden die Deutungshoheit über das weltweite Geschehen zu entgleiten droht.

Geopolitischer Kampf und neuer Kalter Krieg

1. Die **Corona-Krise** hat in kurzer Zeit vieles beschleunigt. Sie hat vor aller Welt schamlos offengelegt: Die meisten westlichen Staaten, vor allen die bisherige globale Führungsmacht, haben in der Pandemiekrise grobfahrlässig gehandelt oder versagt. Und sie hat gezeigt: Der Westen ist - global gesehen - daran, die ökonomische und politische Hegemonie zu verlieren. Dies geschieht zum ersten Mal seit Beginn der westlich-abendländischen Hegemonie-Geschichte.
2. In der geopolitischen Defensive findet im Westen eine starke Politisierung der Ökonomie statt. Stichwörter sind: Protektionismus; vom Westen initiierte Wirtschaftssanktionen und Wirtschaftskriege; Versuche zu einer westlichen Industriepolitik und staatlicher Innovationspolitik.
3. Die **Corona-Krise** hat zum tendenziellen Rückzug der westlichen Länder aus den suprastaatlichen Gebilden (UNO und UN-Unterorganisationen, G20, EU usw.) in die nationalen Gefilde und zu einer partiellen De-Globalisierung der globalisierten Produktionsketten geführt. Gleichzeitig werden westliche militärische Bündnisse ausgebaut oder neu aufgebaut (s.u.).
4. Wir befinden uns in einem vom Westen angezettelten zweiten Kalten Krieg, diesmal gegen das immer erfolgreichere China und seine Bündnispartner. Der Kalte Krieg fokussiert und polarisiert zunehmend die politisch-ideologischen Debatten und findet weitgehend unter einer medialen Käseglocke statt.

Neuer heisser Krieg?

1. Im Kalten Krieg wird ein heisser Krieg vorbereitet. Die militärische Einkreisung Chinas und Russlands entlang von Belt-and-Road ist in vollem Gange.
2. Die US-Regierung unter Präsident Biden setzt die unter Bush-Obama-Trump begonne Fokussierung der imperialistischen Aggression auf China und Russland fort und intensiviert die militärische, politische und ökonomische transatlantischen Achse.
3. Dabei bilden die europäischen Grünen die neue politische Speerspitze des Transatlantismus (‘ethischer Imperialismus’) und überbieten darin sämtliche Parteien, inklusive die Sozialdemokratie, welcher traditionell diese Aufgabe zugefallen war (Maas, Stoltenberg, Molina usw.).
4. Die USA bauen eine ‘indopazifische’ Militärachse auf, eine Art ‘asiatische NATO’, bestehend aus den USA, Australien, Indien und Japan (+ eventuell Südkorea), an der auch die transatlantischen europäischen Verbündeten beteiligt sind.

Rolle des Nationalstaates und ‘nationale Egoismen’

1. Die einzige politische Institution/Organisation, die sich sowohl 2007/8 als auch **2020/21** zur Bewältigung der **Krise** als erfolgreich, identitätsstiftend und nützlich erwiesen hat, ist die des Nationalstaates.
2. Die **Corona-Krise** hat wegen der allseitigen, das heisst auch bürgerlichen Betroffenheit, zu einer bisher als systemwidrig verschrieenen, aber nun allgemein akzeptierten interventionistischen und autoritären Rolle das Nationalstaates und seiner Regierungen geführt.
3. Die **Corona-Krise** hat die Europäische Union auseinanderdividiert, den ‘nationalen Egoismen’ Vorrang gegeben und das angebliche politische Werteprojekt (Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechte) desavouiert.
4. Im Rahmen einer emanzipatorischen Praxis muss die Rolle des Nationalstaates neu und realistisch reflektiert werden.

Kapitalistische Krisen

1. In den **Krisen** und den durch sie ausgelösten Betroffenheiten durch die Ökonomie (Klassen), das Geschlecht (Patriarchat), das Klima und **Gesundheit** (Auslöschung der Spezies Mensch), die ethnische Zugehörigkeit (Rassismus) ist die Entmachtung der kapitalistischen Klasse, beziehungsweise die Aufhebung der kapitalistischen Akkumulation, die auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln beruht, mit Sicherheit unabdingbar.
2. Die Klimakrise hat im Globalen Norden mangels persönlicher und ökonomischer Betroffenheit nicht die politische Reaktion zur Folge wie die **Corona-Krise**, was ein Grund für das Scheitern der Klimabewegung sein wird.

Antikapitalistische Bündnisse?

1. Frage: Besteht die mögliche antikapitalistische Kraft im Globalen Norden wirklich aus der Bündelung der diversen Bewegungen: des Frauenstreiks, des Klimastreiks, der Black Lives Matter-Bewegung usw. – allenfalls verbündet mit den militanteren Gewerkschaften?
2. Frage: Sind diese Bewegungen nicht zu disparat und werden sie nicht laufend vom Kapitalismus aufgesaugt und/oder minorisiert? Der ‘progressive Neoliberalismus’ (Fazer) hat hier immer noch eine gewisse Integrationskraft.
3. Zwischen den neoliberalen Kräften (Kapital, Konzerne, ökonomisch international vernetzte bürgerliche Klasse usw.) und den linksliberalen Kräften (Frauenstreik, ein Teil der Kulturschaffenden, Grüne und (Rest-)Sozialdemokratie usw.) gibt es viele Berührungspunkte und Überschneidungen. Sie gehören zu den ProfiteurInnen der Globalisierung in den vergangenen Jahrzehnten und hätten bei einem ‘System Change’ oder bei einem global gerechteren Ausgleich einiges zu verlieren.
4. Auf der VerliererInnenseite stehen (wiederum im Globalen Norden) die weiblichen Lohnabhängigen, die Facharbeiter, das prekarisierte Servicepersonal (Amazon bis Post), die Mittelschicht (kleine KMU, ein Teil der Kulturschaffenden, prekarisierte ‘Gschudierte’) u.a.\*
5. Diese identifizieren sich immer weniger oder gar nicht mit der herrschenden Repräsentanz, beziehungsweise mit den sogenannt demokratischen Regierungssystemen. Sie wählen, wenn überhaupt, rechtspopulistische Protestbewegungen. In Deutschland ist die AfD (neben allem anderen, was sie auch ist) die BüezerInnen-Partei, in der Schweiz ist es die SVP usw.
6. Frage: Schafft es eine (links-konservative?) Kraft, die VerliererInnen zu sammeln, zu organisieren und zu repräsentieren und gleichzeitig die linksliberale Stammklientele ins Bündnis einzubringen oder ist das eine Quadratur des Kreises?

\*Im Globalen Süden: die prekarisierten Bäuerinnen und Bauern und die ArbeiterInnen und WanderarbeiterInnen

bs Juli 2021